



Regionalgruppen und Sektionen der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU)

Resolution:

Nein zu mehr Luftverschmutzung am Gotthard

Schon heute ist die Urner und Tessiner Luft oft stärker belastet, als es die Grenzwerte erlauben. Eine teure 2. Gotthardröhre bringt früher oder später mehr Verkehr, Abgase und Lärm. Dies verursacht eine Zunahme der Atemwegs- und Herzerkrankungen. Deshalb empfehlen die Regionalgruppen und Sektionen der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), keine 2. Gotthardröhre zu bauen und am 28. Februar 2016 ein Nein in die Urne zu legen.

Die Sektionen- und Regionalgruppen-VertreterInnen der AefU erachten es als unglaublich, dass zwei Gotthardröhren künftig bloss je zur Hälfte genutzt würden. Ist die Kapazität einer 2. Röhre mit zwei Milliarden Franken einmal gebaut, so wird sie früher oder später auch genutzt. Das bringt doppelt so viele Abgase und deutlich mehr Lärm.

Tessiner und Urner Bevölkerung leidet besonders

Dies hätte schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung, die sehr stark unter der Luftverschmutzung durch den Transitverkehr leidet. Schon heute ist die Urner und Tessiner Luft oft stärker belastet als die Grenzwerte es zulassen.

NEAT-Alptransit nicht mit 2. Autoröhre untergraben

In Kürze wird der Bahn-Alptransit (die NEAT) in Betrieb gehen. Er schafft enorme Kapazitäten zur Verlagerung der Güter auf die Schiene und schützt damit unsere Alpenwelt. Der Bau einer 2. Autoröhre würde diese Verlagerung torpedieren und unweigerlich zu Mehrverkehr zwischen Basel und Chiasso führen. Der Zusammenhang von Luftverschmutzung und Gesundheitsschäden entlang der Verkehrsachsen, gerade auch bei Kindern, ist seit Jahren bekannt.

Sicherheit jetzt anstatt in 20 Jahren

Das Sicherheitsargument der Befürworter einer zweiten Röhre ist unredlich. Wer Sicherheitsmängel erkennt, will sie sofort beheben und nicht auf eine Tunneleröffnung in frühestens 20 Jahren warten. Für die AefU-Regionalorganisationen ist die Sicherheit nicht mehr als ein Scheinargument für eine 2. Röhre.

Nein zur 2. Gotthardröhre am 28.2.2016

Nach den angehörten Vorträgen zu den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Zusammenhänge zwischen Gesundheitsschäden und motorisiertem Verkehr ist erneut klar geworden:

Eine 2. Gotthardröhre ist weder eine Antwort im Sinne einer nachhaltigen Mobilität noch einer verantwortungsvollen Politik, deren Auftrag es ist, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Der nationale Zusammenhalt lässt sich nur mit Lösungen fördern, die die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung respektieren, wie z.B. mit dem Bahnverlad der Autos und Lastwagen während der Tunnelsanierung.

Die AefU-Sektionen und -Regionalgruppen empfehlen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern deshalb, eine 2. Gotthardröhre abzulehnen und am 28. Februar 2016 Nein zu stimmen.

Resolution gutgeheissen und verabschiedet am 19.11.2015 in Olten.